

»Desktop Virtualisierung verlangt ein gutes Ausfallkonzept«

Nach sechs Jahren als IT-Administrator in verschiedenen Unternehmen machte sich Jochen Fehlner (32) im Jahr 2003 mit seiner eigenen Firma IP-Solutioncenter selbstständig. Anfänglich beschränkte er sich auf die Beratung und auf den Handel mit IT-Produkten. Seit etwa zwei Jahren hat sich die Positionierung der Firma in Richtung Virtualisierung und Storage verschoben. Durch Partnerschaften mit Herstellern wie Dell, Cisco, VMware und Veeam will Fehlner seinen Kunden ein Full-Service-Konzept aus einer Hand anbieten.

Warum sind Sie IT-Administrator geworden?

Ich habe schon während der Schulzeit damit begonnen, mein Hobby praktisch zu nutzen, bei einer kleinen Firma Computer herzustellen und beim Kunden in Betrieb zu nehmen. Die Aufgabe weitete sich zunehmend aus, weshalb ich in diesem Bereich 1998 eine Ausbildung begann.

Welche Aspekte Ihres Berufs machen Ihnen am meisten Spaß – und welche weniger?

Die Herausforderung, an Problemen logisch zu arbeiten, ist bereichernd. Weniger Spaß macht die Tatsache, dass ich oft auf externen Input warten muss, um weitermachen zu können.

Warum würden Sie einem jungen Menschen raten, Administrator zu werden?

Ich würde keinem jungen Menschen direkt raten, IT-Administrator zu werden, denn diese Berufswahl muss jeder für sich treffen. Wenn sich aber jemand dazu entschließt, bin ich jederzeit bereit ihn mit Rat und Tat zu unterstützen, denn der Beruf ist vielseitig und interessant.

Welches Netzwerk- und Systemmanagement nutzen Sie?

Derzeit nutzen wir Nagios zur Systemüberwachung und Cacti zur Netzwerküberwachung.

Setzen Sie bereits Desktop-Virtualisierung ein?

Wir setzen in unserem Unternehmen auf Desktop-Virtualisierung mit VMware View. Alle Desktops wurden durch virtuelle ersetzt.

Worin sehen Sie die wesentlichen Vorteile hierbei?

Auf der administrativen Seite entsteht nur noch auf einer Maschine, dem Golden-Image, der Aufwand für die Software-Verwaltung, Updates und Änderungen. Die eigentlichen virtuellen Maschinen sind nur noch Klone. Auf der User-Seite besteht zudem der Vorteil, von überall und

von jedem Endgerät auf seinen virtuellen Desktop zugreifen zu können. Das bringt eine erhebliche Arbeitserleichterung.

Welche Schwierigkeiten birgt die Desktop-Virtualisierung?

Die Komplexität der IT-Infrastruktur nimmt erheblich zu und die Abhängigkeit von der Serverlandschaft wird bedeutender. Fallen die Virtualisierungs-Hosts aus, sind auch die virtuellen Desktops betroffen. Deshalb ist es bei der Desktop-Virtualisierung besonders wichtig, ein gutes Ausfallkonzept aufzusetzen.

Welche weiteren Aspekte im Client-Umfeld möchten Sie mit Virtualisierung adressieren?

Das ist vor allen Dingen der Lebenszyklus. Viele eingesetzte Desktops sind häufig schon einige Jahre alt und werden oft nur nach einem Defekt ausgetauscht. Den Stromverbrauch solcher Altgeräte sollte man als Unternehmer nicht außer Acht lassen. So verbraucht beispielsweise ein Zero-Client inklusive Monitor nur ein Bruchteil des Stroms, den ein handelsüblicher Rechner samt Monitor benötigt. Hochgerechnet aufs Jahr macht das einen erheblichen Teil der Betriebskosten aus.

Welche Rolle spielt Cloud-Computing bei Ihnen?

Eine globale Cloud-Lösung spielt für uns derzeit keine große Rolle, da es aus Sicherheitsgründen bedenklich sein kann, unternehmenskritische Daten außer Haus zu lagern. Eine große Rolle hingegen spielt die Private Cloud-Umgebung. Durch gesicherte VPN-Verbindungen schaffen wir eine Möglichkeit, den Mitarbeitern den Zugriff auf Unternehmensdaten zu gestatten, egal wo sie sich befinden. Dabei bleiben alle Daten inhouse gespeichert.

Wie arbeitet ein Administrator in zehn Jahren?

Ich denke, dass sich die Administration bereits in naher Zukunft dezentralisieren



Geburstag: 04.02.1980
Admin seit: 16 Jahren
Hobbys: Fotografieren (Studio, Outdoor und Panoramen)

Jochen Fehlner, IT-Administrator

Ausbildung und Tätigkeit

-IT-Systemkaufmann von 1998 bis 2001.
 -Heute Firmeninhaber, Consultant und Administrator in Personalunion.

Betreute Umgebung

-Derzeit 20 virtuelle Server (Mailserver, Datenbankservers, Domain-Controller, Backup-System inklusive Storage).
 -75 Desktops.

wird. Dank Virtualisierung ist es für den Administrator nicht mehr zwingend notwendig, permanent vor Ort zu sein. Auch werden viele Systeme – vorausgesetzt sie wurden richtig implementiert – zukünftig Probleme selbst erkennen und beseitigen können.

An welchem IT-Projekt werden Sie in der nächsten Zeit arbeiten?

Demnächst steht der Ausbau der Desktop-Virtualisierung bei verschiedenen Bestands- und Neukunden an.

Welches ist der lustigste Anwenderfehler, der Ihnen untergekommen ist?

Der ist mir selbst passiert: Ich habe meine Festplatte mit wichtigen Daten formatiert. Der Fehler ist mir allerdings nur einmal passiert. 

Das Interview führte Petra Adamik.

Möchten Sie auch einmal das letzte Wort im IT-Administrator haben? Dann melden Sie sich einfach unter redaktion@it-administrator.de (Betreff: "Das letzte Wort"). Wir freuen uns auf Sie!

Was haben Sie zu sagen?